



Jugendhilfe und Sport	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Metzdorf, Klaus Datum: 28.04.2016	Beschlussvorlage	2016/115
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

Beratungsgegenstand:

Antrag des Diakonieverbands Nordostniedersachsen auf einen Kreiszuschuss für die Fortsetzung des Projektes HaLt - Hart am Limit für das Jahr 2016

Produkt/e:

363-100 Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugenschutz

Beratungsfolge

Status	Datum	Gremium
Ö	31.05.2016	Jugendhilfeausschuss

Anlage/n:

Jahresbericht 2015
HaLt Wegweiser

Beschlussvorschlag: Der Diakonieverband Nordostniedersachsen erhält für die Fortführung des Projektes HaLt – Hart am Limit für das Jahr 2016 einen Kreiszuschuss in Höhe von 5.238,00 €.

Sachlage:

Der Diakonieverband Nordostniedersachsen beantragt einen Kreiszuschuss in Höhe von 5.238,00 € für die Fortführung des Projektes HaLt – Hart am Limit für das Jahr 2016.

Für das Haushaltsjahr 2015 ist ein entsprechender Kreiszuschuss in Höhe von 5.130,00 € gewährt worden.

Die leichte Erhöhung wird mit tariflichen Veränderungen begründet..

Dem Projekt HaLt liegt folgender Finanzierungsplan zugrunde:

Ausgaben:	Personalkosten Dipl.Soz.Päd TVL 9/4	16.589,00 €
	Verwaltung / Leitung 7,5 % von PK	1.245,00 €
	Sach- und Betriebskosten	<u>1.318,00 €</u>
	Gesamtkosten	19.152,00 €

Einnahmen:	Landkreis Lüneburg	5.238,00 €
	Hansestadt Lüneburg	7.203,00 €
	Stiftung Diakonie	4.000,00 €
	Eigenmittel Diakonieverband	<u>2.711,00 €</u>
		19.152,00 €

Im Wesentlichen dient der Kreiszuschuss zur Deckung der Personalkosten einer sozialpädagogischen Fachkraft. Entsprechende Haushaltsmittel für das Jahr 2016 sind im Kostenträger 363-11001 eingestellt.

Das Projekt HaLt arbeitet seit 2011 und ist jedes Jahr Beratungsgegenstand im Jugendhilfeausschuss gewesen. Einzelheiten zum Ziel und Verlauf der Projektbausteine sind anliegendem Jahresbericht 2015 zu entnehmen.

Grundsätzlich ist HaLt ein auf Dauer angelegtes Hilfeangebot mit einer konzeptionell besonders definierten Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen einer Früh- und Kurzintervention nach einer stationär behandelten Alkoholintoxikation betreut werden. Es ist ein bundesweites Projekt mit über 200 Standorten.

Der regionale Erfolg des HaLt Projektes basiert auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Klinikum Lüneburg und der Polizeiinspektion. Dies ist aber auch gleichzeitig die „Schwachstelle“ des Projektes.

Die gelungene „Erstansprache“ der stationär aufgenommenen Kinder und Jugendlichen durch das entsprechend geschulte Klinikpersonal bildet die Grundlage für die weiteren Schritte.

Dies ist bisher der Fall gewesen und hat, bundesweit gesehen, zu einer hohen Akzeptanz und Anzahl durchgeführter Brückengespräche mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern geführt.

Es ist somit ein sekundäres Suchtpräventionsangebot, das am Individualverhalten der Betroffenen ansetzt und bedarfsgerecht die Situation der Betroffenen analysiert und entsprechende Hilfsangebote und Lösungen erarbeitet und einleitet.

Häufiger Personalwechsel im Klinikum führte 2015 aber dazu, dass der Beginn der Handlungskette von HaLt nicht immer eingeleitet wurde. Dies führte rechnerisch zu bemerkenswerten rückläufigen Fallzahlen. Dies Problem wurde aber inzwischen erkannt und entsprechende Absprachen getroffen um auch seitens des Klinikums Kontinuität zu gewährleisten (siehe anliegenden HaLt Wegweiser).

Ergänzt wird die obige Handlungsebene durch suchtpreventive Maßnahmen und Projekte an Schulen oder zu besonderen Anlässen in der Region. Das so entstandene Netzwerk verschiedener Kooperationspartner ist ebenfalls fester Bestandteil der regionalen Präventionsarbeit .

Generell bleibt somit verwaltungsseitig festzustellen, dass das Projekt HaLt sich etabliert hat und auch im Jahre 2016 fortgesetzt werden soll. Daher der Beschlussvorschlag den beantragten Kreiszuschuss in Höhe von 5.238,00 € zu gewähren.

HaLT - Hart am Limit in der Region Lüneburg

Kooperationsprojekt

- Jahresbericht 2015 -



HaLT

in Niedersachsen

Verfasser/innen:

Elena Behrens
(B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin)

Laura Hartung
(B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin)

Stand: 26.01.2016

drops
lüneburg

Diakonie.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Beschreibung der bisherigen Ergebnisse und Vorhaben im reaktiven Projektbaustein
3. Beschreibung der bisherigen Ergebnisse und Vorhaben im proaktiven Projektbaustein
4. Zusammenfassung

1. Einführung

Das HaLT-Projekt startete in Hansestadt und Landkreis Lüneburg am 01.09.2011.

Es wird durch die Hansestadt, den Landkreis sowie durch Eigenmittel des Diakonieverbandes Nordostniedersachsen finanziert und durch die Mitarbeiterinnen Elena Behrens und Laura Hartung (seit dem 01.11.2015 für Sylvia Gerber) der drobs - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention umgesetzt.

Zwischenergebnisse finden Sie in sieben Zwischenberichten vom 24.01.2012 bis 01.10.2015. Der hier vorliegende **Jahresbericht** beschreibt die Zahlen aus dem reaktiven Projektbaustein und die durchgeführten Veranstaltungen im proaktiven Projektbaustein im Jahr 2015. Zum Schluss wird ein Ausblick für das Jahr 2016 dargestellt.

2. Beschreibung der bisherigen Ergebnisse und Vorhaben im reaktiven Projektbaustein

Die nachstehende Übersicht zeigt die Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen in das Klinikum Lüneburg im gesamten Jahr 2015. Die Zahlen hat uns Prof. Dr. Josef Sonntag freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Der Auswertung liegen folgende Kriterien zu Grunde: stationäre Fälle, jünger als 18 Jahre, unterteilt in weiblich/männlich und Haupt-/Neben-/Entlasdiagnose (F10*/T51*).

Zeitraum	m	w	Gesamt
I. Quartal 2015	7	6	13
II. Quartal 2015	8	4	12
III. Quartal 2015	5	9	14
IV. Quartal 2015	3	2	5
Gesamt	23	21	44

(Abb. 1, eigene Abbildung Klinikum LG, Stand: 20.01.2016)

In Abb. 1 ist zu sehen, dass insgesamt Im Jahr 2015 21 Mädchen und 23 Jungen mit einer Alkoholvergiftung in das Krankenhaus eingeliefert worden sind.

In der untenstehenden Tabelle ist die aktuelle Datenlage der geführten Brückengespräche (im Vergleich mit denen der Vorjahre) aufgeführt:

Brückengespräche/Jahr	Brückengespräche Jugendlichen	Brückengespräche Angehörigen
2011	22	10
2012	25	20
2013	34	28
2014	21	20
2015	8	7

(Abb. 2, Stand 26.01.2016, eigene Abbildung)

Auffallend ist, dass im Jahr 2015 deutlich weniger Jugendliche das Angebot eines Brückengesprächs in Anspruch genommen haben, als in den Jahren zuvor. Nach Rücksprache mit der Pflegedienstleitung der Kinder- und Jugendstation Frau Basse

stellte sich heraus, dass es tatsächlich auf den Stellen der Assistenzärzten viele Wechsel gegeben hat. Es wurde besprochen, dass die Zusammenarbeit im Jahr 2016 wieder verbessert und regelmäßiger kurze Treffen vereinbart werden sollen. Aufgrund des straffen Klinikalltags ist dies häufig schwer zu realisieren, weshalb sich die Treffen auf einen kurzen Zeitraum begrenzen sollen. Im Austausch mit anderen HaLT-Standorten wurde jedoch deutlich, dass dies ein generelles Problem darstellt und sich nicht nur auf den Klinikalltag in Lüneburg bezieht. Damit die Informationen dennoch ohne große Lücken an das neue Personal weitergegeben werden können, haben wir einen HaLT-Wegweiser entwickelt, der ausgehängt und an neue Mitarbeiter ausgehändigt werden kann. Wichtig ist, dass der HaLT-Wegweiser ein persönliches Treffen nicht ersetzen soll. Genauere Informationen hierzu sind unter dem Punkt „**Neuerungen und Vorhaben aus dem reaktiven Baustein**“ zu finden.

Die folgende Tabelle stellt noch mal genauere Zahlen und Informationen zu den Brückengesprächen im Betrachtungsjahr 2015 dar:

Differenzierte Darstellung der HaLT - Brückengespräche		
Betrachtungszeitraum (01.01.2015 - 31.12.2015)		
Geschlecht	weiblich	männlich
Anzahl der Jugendlichen nach Geschlecht	2	6
Alter		
13 Jahre alt	0	0
14 Jahre alt	0	0
15 Jahre alt	2	4
16 Jahre alt	0	2
17 Jahre alt	0	0
Wohnsitz		
Wohnsitz Landkreis Lüneburg	2	4
Wohnsitz Hansestadt Lüneburg	0	2
anderer Wohnsitz	0	0
Weiterführende Betreuungsmaßnahmen		
Weiterbetreuung in der drobs	1	1
Weitervermittlung an andere Einrichtungen	2	0

Erwerbsstatus der Eltern		
beide erwerbstätig	0	5
ein Elternteil erwerbstätig	2	1
beide arbeitssuchend	0	0
Wohnsituation Jugendliche		
bei beiden Eltern	0	3
bei einem Elternteil	1	3
Jugendhilfeeinrichtung/ betreutes Jugendwohnen/ Pflegefamilie	1	0

Wie im letzten Zwischenbericht bereits deutlich wurde, haben auch in diesem Jahr ausschließlich Jugendliche zwischen **15 und 16 Jahren** das Angebot der drobs in Anspruch genommen. Obwohl in der Regel fast genauso viele Jungen wie Mädchen in das Klinikum Lüneburg eingeliefert worden sind, haben mehr Jungs das Angebot eines Brückengesprächs wahrgenommen. Schaut man sich die Zahlen aus der Abb. 1 jedoch an, dann wird deutlich, dass hauptsächlich Jungen das Angebot eines Brückengesprächs angenommen haben, obwohl fast genauso viele Mädchen mit einer Alkoholintoxikation ins Krankenhaus eingeliefert worden sind. Daraus könnte man schließen, dass Mädchen weniger dazu bereit sind, sich kritisch mit ihrem Alkoholkonsum auseinanderzusetzen. Es kann jedoch auch sein, dass Eltern die Notwendigkeit bei einer Tochter nicht sehen. Im kurzen Telefonkontakt haben die Eltern die Alkoholvergiftung der Tochter als einmaligen Ausrutscher bezeichnet und oftmals das Brückengespräch als nicht notwendig angesehen.

Positiv zu verzeichnen ist, dass in zwei Fällen zu einem späteren Zeitpunkt erneut der Kontakt zur drobs aufgenommen wurde, da sich die Probleme im Umgang mit Alkohol und aber auch anderen Suchtmitteln verschlechtert hat. Dies spricht für ein Vertrauen von Seiten der Eltern und auch der Jugendlichen. Durch diese HaLT-Gespräche haben sie überhaupt erst die drobs kennengelernt und erfahren können, welche Hilfe und Unterstützung wir anbieten können. Viele Eltern oder auch Jugendliche berichten vor dem HaLT-Gespräch, die drobs vorher gar nicht gekannt zu haben.

Abschließend können folgende Zahlen zusammengefasst werden:

Einlieferungen in das Klinikum	44
Schweigepflichtsentbindungen	14
Brückengespräche	8

(Abb. 3, Stand 26.01.2016, eigene Abbildung)

Wie die Tabelle zeigt, konnte zu ca. **31%** der Jugendlichen ein kurzer Kontakt mit Informationen zur drobs hergestellt und mit rund **18%** ein intensives, persönliches Brückengespräch geführt werden. Sobald eine Schweigepflichtsentbindung bei uns eingeht, nehmen wir Kontakt zu den Eltern oder den Jugendlichen auf, um über die Möglichkeit und die Vorteile eines Brückengesprächs zu informieren. Dennoch kommt von Seiten der Eltern eine Ablehnung, den Alkoholkonsum des Kindes gemeinsam mit einer neutralen Person aufarbeiten zu können und über einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Thema Alkohol zu sprechen. Trotzdem ist auch dieses kurze Informationsgespräch sehr wichtig, um die drobs kurz vorzustellen und deutlich zu machen, dass sie jederzeit den Kontakt zu uns wieder aufnehmen können.

Neuerungen und Vorhaben aus dem reaktiven Baustein

Für die Kooperationspartner Klinikum Lüneburg und Polizeidirektion Lüneburg wurde im Jahr 2015 ein HaLT-Wegweiser entwickelt. Es handelt sich um eine übersichtliche Darstellung der einzelnen Ablaufschritte des HaLT Projektes im Rahmen des reaktiven Bausteines. Da es sich leider immer wieder als schwierig erwies, regelmäßige Termine für eine Kurzfortbildung zum Auffrischen der Inhalte des HaLT Projektes zu finden, entstand die Idee einen Wegweiser zu entwickeln. Dieser sollte die grundlegenden Ablaufschritte und essentielle Informationen enthalten.

Das Ziel bestand darin, insbesondere neuen Mitarbeitern eine Orientierung zu ermöglichen und einen schnellen, unkomplizierten Einstieg in den Projektablauf zu gewährleisten. Der HaLT-Wegweiser wurde in DIN A3 und Din A4 Format angefertigt und der Pflegedienstleitung der Kinder- und Jugendstation Fr. Basse persönlich überreicht und vorgestellt. Die Station empfand den Wegweiser als sehr wertvoll und vor allem gut einsetzbar im oftmals hektischen Stationsalltag (siehe Anhang).

Die Polizeidirektion soll ebenfalls einen HaLT-Wegweiser, in abgeänderte und auf den Polizeiablauf zugeschnittene Version, erhalten. Für die Entwicklung war ein Austausch mit Fr. Konzack-Rempe angedacht, der aufgrund ihres Krankheitsausfalls und dem Personalwechsel in der drobs noch nicht stattfinden konnte.

3. Beschreibung der bisherigen Ergebnisse und Vorhaben im proaktiven Projektbaustein

Das HaLT-Projekt setzt sich neben dem verhaltenspräventiven reaktiven Baustein auch aus dem verhältnisbezogenen proaktiven Baustein zusammen. Nachfolgend werden die bisher geleisteten Veranstaltungen aufgeführt:

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
20.01.	Gemeinsamer Austausch zahlreicher Selbsthilfegruppenleiter/ innen aus verschiedensten Bereichen	Die Fachstelle konnte ihre Arbeitsbereiche vorstellen, u.a. den suchtpräventive Arbeitsansatz des HaLT-Projekts erörtern.	Gruppenleiter und Leiterinnen aus der Selbsthilfe	40
26.01.	Veranstaltung zur Alkoholprävention: Aufklärung über Risiken und Folgen von Alkoholkonsum, Jugendschutzgesetz und mögliche Hilfeangebote wurden thematisiert.	Mit Hilfe der Veranstaltung soll ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Thema Alkohol gefördert werden. Die Information über mögliche Hilfeangebote ist wichtig, um die Hemmschwelle zur Annahme dieser Maßnahmen zu senken.	Schüler der 8. Klasse Oedeme	30

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
10.02. und 17.03.	Fortbildung zum Thema „Sucht und Behinderung“ in der Lebenshilfe Emsen	Aufklärung über Sucht und Behinderung (bezogen auf schädlichen / abhängigen Alkoholkonsum), Coaching-Einheit zur Erarbeitung einer entsprechenden Haltung und Verhaltensweisen im Team. Vorstellung HaLT.	Beschäftigte im Gesundheitswesen	30
21.03.	1000-Steine Jubiläumsfeier	Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit „Cola statt Koma“ soll hierdurch auch gefördert werden.	Eltern, Mitwirkende und Jugendliche	Ca. 50
13.04. und 14.04.	Multiplikatoren-schulung Tom und Lisa: Interaktives, alkoholpräventives Planspiel für Klassenstufe 8-10	Gemeinsame Erprobung des Workshops zur späteren selbständigen Umsetzung im eigenen Klassenverband. Tom und Lisa vermittelt, Risikoinformationen, fördert die Kompetenzen der Schüler.	Lehrer und Lehrerinnen des Gymnasiums Oedeme	30

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
07.05.	Präventions- und Informationsveranstaltung: Vermittlung von Faktenwissen zu verschiedenen Substanzen, Wirkung und Folgen, sowie Informationen zum Thema Abhängigkeit, Suchtverlauf, Suchtformen, Ursachen und möglichen Hilfeangebote.	Die FSJ'ler bekommen neue Informationen zum Thema Abhängigkeit und Hilfsmöglichkeiten, um von diesen im Klinikalltag gegebenenfalls Gebrauch machen zu können. Dadurch können sie auch mögliche Hilfeangebote an die Betroffenen direkt weitergeben.	FSJ'ler der Psychiatrischen Klinik Lüneburg	25
03.06.	Elternabend zum Thema Alkohol	Klärung von Unsicherheiten, Ängsten und fehlenden Informationen bezüglich des Themas Alkohol und Sucht (theoretischer Input), Klärung von Anzeichen und Merkmalen für kritischen Konsum und Aneignung günstiger Verhaltensweisen. Erläuterung des präventiven Ansatzes von HaLT.	Eltern von Jugendlichen des Gymnasiums Scharnebeck	40

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
15.06.	<p>Aktionswoche Alkohol mit Aktionsstand in der Grapengießerstraße. Aktionszeitraum: 13.06. bis 21.06., initiiert durch die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Unser Beitrag zu der Aktionswoche lief unter dem Motto: „AlkoholFreier Sommer“, Vergabe kostenloser alkoholfreier Cocktails, Durchführung eines Quizzes, Gestaltung von Button mit alkoholspezifischen Statements. Unterstützung durch Selbsthilfegruppenmitglieder und Branka Lavicka, die über das Fetale Alkoholsyndrom aufklärte.</p>	<p>Informationsweitergabe und persönlicher Austausch zum Thema Alkohol und Abhängigkeit. Ziel ist auch die Stärkung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Alkohol und die Information über das HaLT-Projekt.</p>	Jugendliche und Erwachsene	50

Datum	Inhalt	Ziel	Zielgruppe	Anzahl Pers.
15.06. 09.-10.	Beendigung des Plakatwettbewerbs: Druck und Verteilung der Gewinnerplakate und-postkarten (City Cards, Hanse Traffic, , Sparkasse und Jugentreffs)	Die Jugendliche werden im Alltag auf die Botschaft im Sinne der Selbstfürsorge aufmerksam gemacht („Jedes Zweite sollte ein Alkoholfreies sein“). Anregung zur Reflektion des eigenen Verhaltens.	Jugendliche	>500
25.08.	Vortrag „Alkohol(-sucht) und Frauen“: Vorstellung des HaLT-Projekts und dem präventiven Ansatz	Ziel ist die Weitergabe an wichtigen Angeboten der drobs. Zudem können die Mitglieder Betroffene darauf aufmerksam machen und so gegebenenfalls weitervermitteln.	Mitglieder des Soroptimisten Clubs	20
15.10.	Präventionsveranstaltung Informationen zur drobs, Theoretische Informationen zur Substanz, Folgen, Wirkung, Suchtformen, Abhängigkeitsverlauf, Ursachen und mögliche Behandlungsverlauf, Ergänzung durch interaktive Anteile	Mittlerweile fester Bestandteil des HaLT-Projekts. Informationsweitergabe und Förderung der eigenen Kompetenzen. Sensibilisierung für das Thema Abhängigkeit.	FSJ'ler der Kita Sonnenschein	15

4. Zusammenfassung

Auch im Jahr 2015 konnten wir Kontakt zu Jugendlichen, die durch eine Alkoholintoxikation im Klinikum Lüneburg auffällig wurden, herstellen. Durch die Entwicklung des HaLT-Wegweisers konnte ein alltagspraktisches und zeitsparendes Instrument eingeführt werden, um neue Mitarbeiter mit dem konkreten Projektablauf vertraut zu machen. Dieser Vorgang wird auch für die Kooperation zur Polizeidirektion Lüneburg vorgenommen. Dennoch ist eine generell rückläufige Tendenz der Fallzahlen zu erkennen, wovon alle HaLT-Standort in Niedersachsen berichten. Ein aussagekräftiger Erklärungsansatz hierfür liegt bislang nicht vor.

Dennoch ist es uns vor diesem Hintergrund besonders wichtig, die Möglichkeiten und Vorteile, die durch den proaktiven Baustein des HaLT Projekts möglich sind, zu betonen. Um den präventiven Gedanken zu leben, ist es unerlässlich durch gezielte Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen im Vorfeld aktiv zu werden und riskante Konsummuster somit möglichst zu vermeiden. Daher sollten die Fallzahlen der Alkoholintoxikationen bei Jugendlichen nicht der einzig ausschlaggebende Maßstab für den Erfolg und die Notwendigkeit des HaLT Projektes darstellen.

Der proaktive Baustein ermöglicht es, das regionale Netzwerk zu stärken und rechtzeitig auf anfallende Bedarfe reagieren zu können. Zudem kommt so ein guter regionaler Austausch unter verschiedenen Kooperationspartnern zustande, was die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote fördert. Nur durch die Kapazitäten, die der proaktive Baustein ermöglicht, können spezielle Themen und Projekte aufgegriffen, bearbeitet und weiterentwickelt werden (z.B. FASD Thema, 1000 Steine Musikprojekt, Aktionstage, Alkohol und Behinderung, Kooperation mit anderen Projekten, z.B. „Cola statt Koma“- Projekt, Fallbesprechungen, Vorstellung neuer Präventionsprojekte etc.). Für die Arbeit in der Suchtprävention bietet das HaLT Projekt nach wie vor großes Potenzial und ist als fester Präventionsbestandteil kaum noch wegzudenken.

Für die Stelle von Frau Sylvia Gerber haben wir seit dem 01.11.2015 Frau Laura Hartung als neue Präventionsfachkraft gewinnen können und freuen uns auf die Zusammenarbeit im HaLT-Projekt. Frau Hartung hat bereits Kontakt zu Schulen aufgenommen und befindet sich derzeit in der Planung für weitere Projekte.



in Niedersachsen

HaLT - Wegweiser für Kooperationspartner

HaLT ist ein Alkoholpräventionsprojekt bestehend aus zwei unterschiedlichen Projektbausteinen, die sich ergänzen. Im **reaktiven** Baustein werden Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum/ nach einer Alkoholvergiftung und ihre Eltern mit dem sogenannten „**Brückengespräch**“ in der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention angesprochen. Es liegt eine enge

Kooperation zum Klinikum Lüneburg vor. Das Ziel besteht darin eine Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsumverhalten anzuregen. Maßnahmen des **proaktiven** Bausteins wirken auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein (z.B. Umsetzung Jugendschutzgesetz, Vernetzung etc.).

1. Alkoholbedingte Einlieferung von Kindern/ Jugendlichen ins Krankenhaus (F 10.0 Psychische und Verhaltensstörung durch Alkohol).
2. Ärzte/ Pflgeteam informieren Jugendliche und Eltern über das Alkoholpräventionsprojekt HaLT „**Hart am Limit**“.
3. Bei Zustimmung Unterzeichnung der Schweigepflichtsentbindung durch die Eltern (ab 14 Jahren auch ohne elterliche Zustimmung möglich)
→ Konsiliarvertrag zwischen dem Klinikum und der Fachstelle: Intervention der sozialpädagogischen Fachkraft ist dann Teil des Behandlungsprogramms.
4. Rückmeldung über die Zustimmung an die HaLT-Fachkräfte (durch faxen der Schweigepflichtsentbindung), Fachkraft vereinbart einen Termin mit den Betroffenen in der Fachstelle.
5. Umsetzung des Präventionsangebots HaLT in Form von:
 1. „Brückengespräch“ mit Jugendlichen
 2. Elterngespräch
 Bei Bedarf sind weitere Gespräche oder die Weitervermittlung an andere Einrichtungen möglich.
6. Weitere Informationen und Materialien zum HaLT Projekt.

Zusatzinformation zu 2.: Das „Brückengespräch“ dauert eine Stunde und findet in der Fachstelle statt. Der erste Teil des Gesprächs erfolgt zwischen dem HaLT-Berater/in und dem Jugendlichen. Die Jugendlichen sollen zur Reflexion des Vorfalles angeregt werden. Zudem wird das Thema „verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol“ genauer betrachtet. Im zweiten Teil werden die Eltern miteinbezogen. Hier haben Eltern Raum, um die oftmals als dramatisch erlebte Situation und daraus resultierende Ängste, Vertrauensschwierigkeiten sowie Wünsche/ Konsequenzen an den Jugendlichen zu äußern (siehe Anhang: Gesprächsprotokoll).

Zusatzinformation zu 3.: Eine Alkoholintoxikation ist kein alleiniger Indikator für eine Kindeswohlgefährdung, unabhängig von Alter und Promillewerten. Eine Informationsweitergabe diesbezüglich an das Jugendamt darf kein Automatismus sein. Auch wenn die Mehrzahl betroffener Fälle nicht i.V.m. einer Kindeswohlgefährdung steht, kann dies nicht pauschalisiert werden. Sollten Anzeichen vorliegen, jedoch Unsicherheit in der richtigen Deutung dieser bestehen, kann der Anspruch auf eine fachliche Beratung über § 8b SGB, Abhilfe schaffen. (siehe Anhang: Leitfaden „Aufmerksamkeit ohne Alarmismus“)

Zusatzinformation zu 6.:
<http://www.halt-projekt.de/>,
<http://nls-online.de/home16/>,
<http://www.villa-schoepflin.de/>
<http://www.bzga.de/>

Was bietet HaLT?

Eine frühzeitige Intervention bei Kindern und Jugendlichen, die mit einer Alkoholintoxikation stationär behandelt werden. Dabei werden sowohl Jugendliche als auch deren Eltern angesprochen. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol und der Ver-

hinderung extremer Trinkformen. Die Mitwirkung am HaLT Projekt ist für Kooperationspartner durch die Vorgabe klarer und unkomplizierter Strukturen ohne großen Aufwand möglich (vgl. HaLT-Projekt, 2015). HaLT ist ein evaluiertes, evidenzbasiertes Alkoholpräventionsprojekt.

